

**Rapperswil-Jona** Am Sonntag war in der Alten Fabrik die Finissage zu den Werken Bruno Tauts

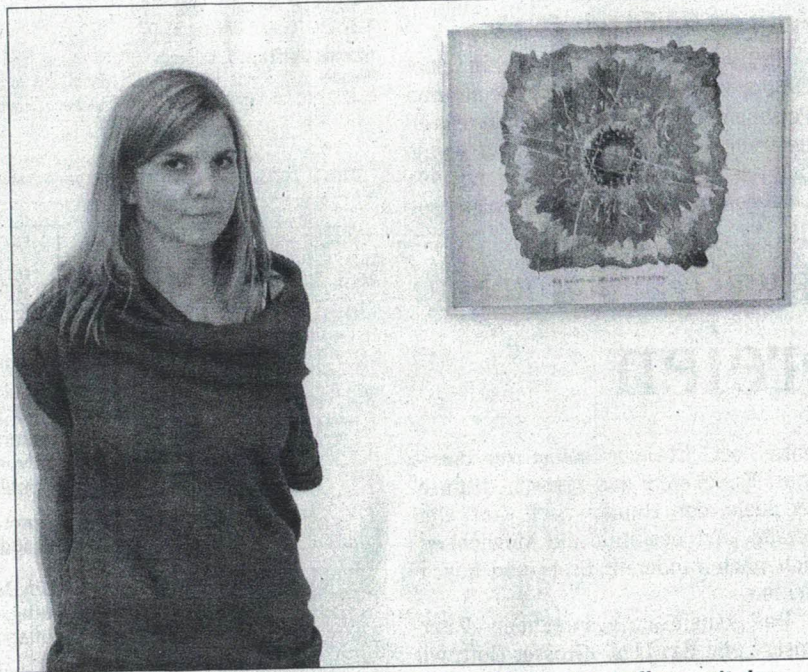
# Vom Bergsee über die Alpengipfel ins Weltall

Am Sonntag fand die Finissage der fünften und letzten Ausstellung unter dem Jahresthema «Alpine Architektur» statt.

Christian Brändli

Während rund einem Jahr standen die Ausstellungen in der Alten Fabrik unter dem Thema «Alpine Architektur». Damit bezog sich die junge Kuratorin Christiane Rekade auf das gleichnamige Buch des deutschen Architekten Bruno Taut. Im Jahr 1919 publizierten Buch zeichnete Taut in 30 feinen Zeichnungen und Aquarellen seine Vision von einer künstlichen Hochgebirgslandschaft. Farbige Glaspavillons und Kristallpaläste setzte Taut auf die Gipfel der Alpen – wie ein Gegenstück zur damaligen Situation nach dem Ersten Weltkrieg.

Das Ausstellungsjahr startete mit dem Werk der italienischen Künstlergruppe Super. Mit dem leuchtenden Kristall auf dem Zürichsee Ende 2007 wurde die Bevölkerung bereits auf das Jahresthema aufmerksam gemacht. Die fünf darauffolgenden Ausstellungen standen jeweils unter dem Titel einer Zeichnung von Bruno Taut.



**Die Kuratorin Christiane Rekade vor dem Bild zur letzten Ausstellung mit dem Titel «Die Kugeln! Die Kreise! Die Räder!» von Bruno Taut.** (Christian Brändli)

Begonnen hat die Serie mit dem Bild «Aufstieg vom Bergsee». Zu jeder Ausstellung thematisierten einige junge Künstlerinnen und Künstler mit verschiedensten Werken und Installationen das jeweilige Bild. Das letzte mit dem Titel «Die Kugeln! Die Kreise! Die Räder!» stellt das Weltall dar und ist auch

der Höhepunkt der Sammlung. Zu diesem liess sich der Londoner Künstler Ian Kiaer zu zwei zugleich fantasievollen wie trivialen Installationen inspirieren. Aus Alltagsgegenständen wie einem schwarzen Fussball und dem Gummibelag eines Pingpong-Schlägers schaffte es der Künstler, ein System

der Planeten und Sphärenschatten zu erzeugen.

Für die Schlusspräsentation arbeiteten die Alte Fabrik und das Kunst-(Zeug)Haus zusammen, und so war die Ausstellung in zwei Teile gegliedert. Während in der Alten Fabrik die fünf Ausstellungskopien der titelgebenden Zeichnungen zu sehen waren, ging es im Zeughaus mehr darum, den Raum mit der Bergwelt in Verbindung zu bringen. Die Künstlerin Claudia Wieser gestaltete zudem eine mit schwarz- Weiss bedruckten Plakaten beklebte Wand, welche die beiden Räume symbolisch miteinander verband.

## Einmalig in der Schweiz

Mit der Finissage der fünften Ausstellung endete auch gleichzeitig das Ausstellungsprogramm der ersten Stipendiatin des Förderprogramms Kurator der Gebert-Stiftung für Kultur. Dieses Förderungsprogramm gibt einer jungen Kuratorin oder einem jungen Kurator die Gelegenheit, ein Ausstellungsprogramm auf die Beine zu stellen und durchzuführen. «Diese Möglichkeit ist in dieser Art einmalig in der Schweiz», meint Rekade. Vor allem die Freiheit, die sie hier hatte, schätzte sie sehr. Nach dem Erfolg des ersten Förderprogramms wird das Projekt weitergeführt. Im Oktober eröffnet bereits die nächste Kuratorin ihr Ausstellungsjahr in der Alten Fabrik.